



**SPERRFRIST: 17.09.2020, 19 Uhr**

## **Bayerischer Denkmalpflegepreis 2020 verliehen**

Renommierter Preis würdigt herausragende Ingenieurleistungen

**München (11.09.2020). Sechs bayerische Baudenkmäler und ihre Bauherren haben Bayerns Bauministerin Kerstin Schreyer und der Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, Prof. Dr. Norbert Gebbeken, am Donnerstagabend, 17. September 2020, mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis 2020 ausgezeichnet. Fünf Gewinner kommen aus Schwaben, einer aus Oberbayern.**

Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau vergibt den Preis bereits zum siebten Mal gemeinsam mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. 45 Bauwerke aus ganz Bayern wurden der Jury unter dem Vorsitz von **Dipl.-Ing. (FH) Klaus-Jürgen Edelhäuser** zur Prüfung vorgelegt. In den beiden Kategorien öffentliche und private Bauwerke wurde je einmal Gold, Silber und Bronze vergeben.

Ein besonderes Augenmerk bei der Vergabe des Preises gilt den herausragenden Leistungen der Ingenieure, die maßgeblich zum Erfolg der Instandsetzungen beigetragen haben.

**Bayerns Bauministerin Kerstin Schreyer** sagt: „Bayern ist reich an kulturellem Erbe. Unsere Aufgabe ist es, dieses Erbe zu erhalten und zu pflegen. Mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis leistet die Bayerische Ingenieurkammer-Bau in Partnerschaft mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege einen bedeutenden Beitrag dazu!“

**Prof. Dr. Norbert Gebbeken**, der Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, freut sich: „Obwohl der Bewerbungsschluss für den Bayerischen Denkmalpflegepreis 2020 mitten in der Corona-Krise lag, hatten wir eine hohe Beteiligung. In diesen schwierigen Zeiten ist die Baubranche eine wichtige Stütze der deutschen Wirtschaft. Identitätsstiftende Kulturgüter und deren historische Bausubstanz durch ausgefeilte Ingenieurtechnik zu erhalten, ist gerade jetzt ein sehr wichtiger Beitrag, um den Menschen ein Stück Normalität zu geben“.

Für die Gewinner der Kategorie „Private Bauwerke“ stellt die Bayerische Ingenieurekammer-Bau zusätzlich zur Auszeichnung ein Preisgeld von insgesamt 10.000 Euro bereit. „Für private Bauherren ist es eine besondere Herausforderung, ein Denkmal zu sanieren. Diesen Einsatz möchten wir mit dem Preisgeld ausdrücklich würdigen“, so Gebbeken weiter. „Mit Unterstützung durch qualifizierte Ingenieure und Architekten, mit dem fachlichen Rat der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege und den

### **Ihre Ansprechpartnerin**

Sonja Amtmann  
Pressereferentin

Bayerische Ingenieurekammer-Bau  
Pressereferat  
Schloßschmidstraße 3  
80639 München

Telefon: 089 419434-27

Fax: 089 419434-20

E-Mail: [s.amtmann@bayika.de](mailto:s.amtmann@bayika.de)  
[www.bayika.de](http://www.bayika.de)

Genehmigungsbehörden ist im Dialog zwischen allen Beteiligten diese Herausforderung zu meistern“, ergänzt **Prof. Dipl.-Ing. Architekt Mathias Pfeil**, Generalkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege.

Weitere Informationen zu den ausgezeichneten Projekten erhalten Sie ab dem 17.09.2020 online unter: [www.bayerischer-denkmalpflegepreis.de](http://www.bayerischer-denkmalpflegepreis.de)

Bilder ausgezeichneten Bauwerke können Sie hier downloaden: <https://bit.ly/3iXuU93>  
Der Bildnachweis ist jeweils im Bildnamen angegeben.

Wenn Sie Interesse an einem **Interview** haben oder **Bildmaterial** von der Preisverleihung benötigen, wenden Sie sich bitte an das Pressereferat der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, Sonja Amtmann, unter E-Mail: [s.amtmann@bayika.de](mailto:s.amtmann@bayika.de) oder Tel: 089 / 419 434-27.

Weitere Informationen über den Bayerischen Denkmalpflegepreis 2020 und alle Gewinner finden Sie in der PDF-Datei, die wir Ihnen als separaten Anhang schicken.

---

## Die Gewinner im Überblick:

### Öffentliche Bauwerke

**Gold:** **Burgkirche Oberwittelsbach, Aichach (Schwaben)**

#### Jurybegründung:

Die Burgkirche Oberwittelsbach in Aichach liegt auf dem Gelände der ehemaligen Stammburg der Wittelsbacher und erhebt sich auf Fundamenten und Mauerresten der 1209 geschleiften Burganlage. Im Gewölbe der Burgkirche wurden gravierende Schäden festgestellt. Das Gewölbe hatte sich abgesenkt und das Mauerwerk war stark beschädigt. Da die Standsicherheit nicht mehr gegeben war, musste das Gewölbe vollständig instandgesetzt werden.

Um die ursprüngliche Bausubstanz soweit wie möglich zu erhalten, wurde das in dieser Form in Deutschland einzigartige Verfahren der punktuellen stufenweisen Rückverformung entwickelt. Mit Hilfe des Einbaus von drei Zugankern, die sich gestalterisch dezent in den Raum einfügen, konnte so das Gewölbe schonend zurück verformt und die ursprüngliche Tragwirkung wiederhergestellt werden. Durch die perfekte Koordination der unterschiedlichen Fachdisziplinen und ein umfangreiches Überwachungskonzept ermöglichte diese behutsame Vorgehensweise den größtmöglichen Erhalt des Originalzustandes.



**Bildunterschrift:** Burgkirche Oberwittelsbach  
**Bild:** © Wolfrum & Römer GmbH

**Silber:**        **Ev.-Luth. Kirche St. Martin, Memmingen  
(Schwaben)**

**Jurybegründung:**

Die Evang.-Luth. St. Martinskirche in Memmingen wurde seit dem Jahr 1350 immer wieder umgebaut und erweitert. Die dabei erfolgten Eingriffe in das Tragwerk, wie der Einbau schwerer Mauerwerksgewölbe in den Seitenschiffen und einer deutlich schwereren Konstruktion des Gewölbes, führten zu massiven Verformungen und Schäden, sodass das Bauwerk grundlegend statisch instandgesetzt werden musste.

Die Schadensursachen konnten im Zuge der Voruntersuchungen nur durch einen interdisziplinären Ansatz unter besonderer Berücksichtigung der baugeschichtlichen Umbauten festgestellt werden. Die durchgeführten statischen Maßnahmen zur Sicherung der Gewölbe des Kircheninnenraumes sind nicht sichtbar und lassen auch den Dachraum nahezu unbeeinträchtigt. Die gesamtheitliche Betrachtung von der umfangreichen Voranalyse über die statische Betrachtung als Gesamtmodell mündete in ein besonders wirtschaftliches und denkmalverträgliches Instandsetzungskonzept.



**Bildunterschrift:** Ev.-Luth. Kirche  
St. Martin  
**Bild:** © Marx Studios

**Bronze:**        **Historische König-Ludwig-Brücke, Kempten  
(Schwaben)**

**Jurybegründung:**

Die zwischen 1847 und 1852 errichtete König-Ludwig-Brücke in Kempten ist ein historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst und zeichnet sich durch eine besonders hohe bautechnische Qualität aus. 2015 entschied die Stadt Kempten, die Brücke grundlegend für Fußgänger und Radfahrer zu sanieren. Dazu wurde die Brücke in drei Teilen mit Kränen ausgehoben, behutsam instandgesetzt und anschließend wieder eingesetzt.

Die außerordentlich geschickte Anordnung der neuen Verkleidung aus Lamellen reduziert die einwirkenden Windlasten. Dies wirkt sich nicht nur positiv auf den Witterungsschutz der Brücke aus, sondern macht auch die imposante historische Fachwerk-Tragkonstruktion erkennbar und erlebbar. Durch die Wiederherstellung des baulich-konstruktiven Holzschutzes ergibt sich außerdem eine besonders hohe Dauerhaftigkeit der Konstruktion.



**Bildunterschrift:** Historische  
König-Ludwig-Brücke  
**Bild:** © Konstruktionsgruppe Bauen  
AG

## Private Bauwerke

**Gold:**           **Predigtstuhlbahn, Bad Reichenhall**  
(Oberbayern)

### Jurybegründung:

Die 1928 erbaute Predigtstuhlbahn in Bad Reichenhall ist die älteste im Original erhaltene Großkabinenseilschwebebahn der Welt. Die steile Seilstrecke von 2.400 Meter Länge besteht aus drei Seilbahnstützen mit Höhen zwischen 9 und 32 Metern und einer maximalen Seil-Spannweite von fast 1.000 Metern.



**Bildunterschrift:** Predigtstuhlbahn  
**Bild:** © Predigtstuhlbahn GmbH & Co.KG

Nachdem sich an den drei Stützen massive Schäden abzeichneten, wurde das herausragende Ingenieurbauwerk unter schwierigsten Bedingungen aufgrund seiner geographischen Lage und der Witterung optimal in Stand gesetzt. Da die Sanierungsarbeiten während des laufenden Betriebs durchgeführt werden mussten, erfolgte der Materialtransport ausschließlich über Helikoptertransporte. Die weitestgehende Erhaltung der originalen Betonoberflächen zeichnet die Instandsetzung besonders aus. Durch den Verzicht auf Standardlösungen wurde ein Ergebnis erzielt, das nicht nur als vorbildlich denkmalverträglich bezeichnet werden kann, sondern sogar neue Maßstäbe setzt.

**Silber:**           **Alte Spinnerei, Kempten**  
(Schwaben)

### Jurybegründung:

Die „Alte Spinnerei“ in Kempten wurde um 1825 als Lagerhalle errichtet und seither mehrfach umgenutzt, erweitert und instandgesetzt. Um das über viele Jahre brach liegende Industriedenkmal vor dem fortschreitenden Verfall zu retten, wurde es unter Erhalt der einzigartigen Originalsubstanz zu modernen Büro-, Schul- und Arbeitsplätzen umgebaut.



**Bildunterschrift:** Alte Spinnerei  
**Bild:** © Sozialbau Kempten  
Wohnungs- und Städtebau GmbH

Bei den durch die früheren Nutzungen überbeanspruchten und durch Fäulnis geschädigten Deckentragwerken hatten sich die Stützen um bis zu 30 cm gesenkt. Durch ein innovatives Rückverformungskonzept wurden diese wieder in die ursprüngliche Lage gebracht und die Nutzlast der Decken erhöht. So konnte nicht nur die Nutzbarkeit des Baudenkmals wiederhergestellt werden, sondern auch rund 4.000 m<sup>2</sup> Holzbalkendecken, der Dachstuhl und das Treppenhaus erhalten werden. Durch diese situations- und schadensorientierte Instandsetzung unter Einbeziehung der vorangegangenen älteren Reparaturansätze ist eine äußerst denkmalverträgliche, wirtschaftliche und praxistaugliche Lösung entstanden.

**Bronze: Gebäude Rainhausgasse, Lindau (Schwaben)**

**Jurybegründung:**

Das Gebäude Rainhausgasse 20 in Lindau, kurz „Rainhaus“ genannt, wurde im Jahr 1586 von Hans Furtenbach errichtet. Der denkmalgeschützte Renaissancebau war in einem bedenklichen statischen Zustand. Die Dach- und Deckenkonstruktionen zeigten erhebliche Fäulnisschäden, die Fußböden waren durch Hausschwamm belastet und das Gebäude hatte sich aufgrund des unzureichenden Fundaments um 20 bis 30 cm ungleich gesetzt. Da sich die Wände nach außen neigten, kam es zu Rissbildungen.

Für die Instandsetzung wurde ein besonders mutiger Ansatz auf Basis der genauen Kenntnis der Geologie gewählt. Bei den allgemein schwierigen Untergrundverhältnissen mit Seetonschichten wurden teure und risikoreiche Eingriffe in den Baugrund vermieden. Unter dem Gebäude wurde eine 30 cm dicke, elastisch gebettete Bodenplatte eingezogen und die Fundamentflächen der Außenwände vergrößert, wodurch keine Eingriffe in das tieferliegende Altfundament notwendig wurden. Es handelt sich damit um eine besonders denkmalverträgliche und wirtschaftliche Lösung.



**Bildunterschrift:** Gebäude  
Rainhausgasse  
**Bild:** © Dr. Schütz Ingenieure



**Bildunterschrift:**

Prof. Dr. Norbert Gebbeken  
Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Bild: © Tobias Hase